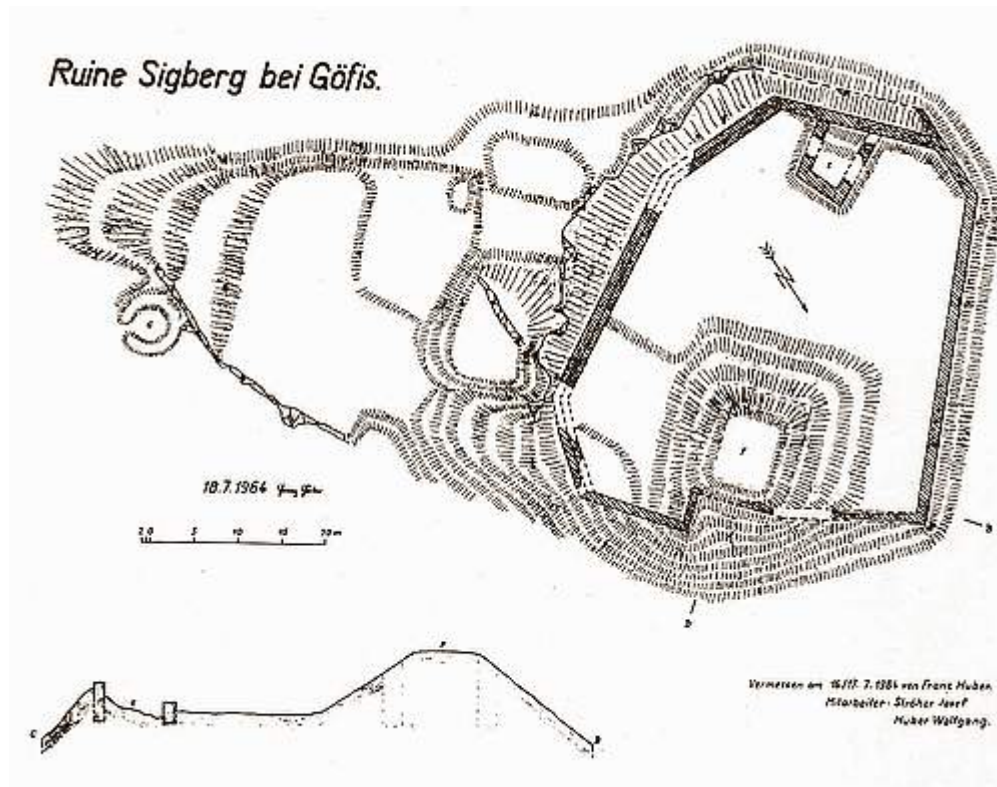


Ruine Sigberg



Die Burgruine Sigberg

Auszug aus dem Kleinen Vorarlberger Burgenbuch von Franz Josef Huber.

Graf Friedrich von Toggenburg, der Vogt zu Feldkirch, duldeten keinen Widerspruch. Das bekamen auch die Ritter von Sigberg zu spüren, als er ihre Burg bei Göfis anlässlich eines Rechtsstreites in Trümmer legte.

Die Ruine Sigberg steht aus heutiger Verkehrssicht scheinbar auf abwegigem Standort. Die flache Waldkuppe, von der der höchste Teil durch Ausbruch eines Halsgrabens vom übrigen Gelände abgetrennt wurde, sodass sich die Verteidigungsbereitschaft für die Burganlage etwas verbesserte, liegt oberhalb des Illüberganges Frastanz-Göfis. Das östlich davor liegende sumpfige Schildried hatte dort eine Wegführung verhindert und die Anlegung, von der Ill zum Burghügel, südlich daran vorbei, dann in einer großen Kehre zum Dorf Göfis hinauf, erzwungen. Schon ein Römerweg von Nendeln über Fellengatter, Einlis bei Frastanz, über die Illfurt nach Göfis und Rankweil verlief auf dieser Trasse. Diese Tatsache führte zur Annahme eines römischen Wachturmes an der Stelle der mittelalterlichen Burg der Edlen von Sigberg.



Die Herren von Sigberg, allem Anschein nach stammverwandt mit den Rittern von "Gäfis", "Tunnes" (Dums) und "Tuvers" (Tufers), tauchen erstmals 1255 urkundlich auf. Sie waren ursprünglich Dienstmännern der Montforter zu Feldkirch, später vorwiegend der Montfort-Werdenberger, woraus sich ein gespanntes Verhältnis zu Feldkirch entwickelte.

Nach dem Überfall Graf Rudolfs III. auf seine eigenen Bürger in Feldkirch suchten etliche von ihnen Schutz auf Sigberg. Dies wiederum dürfte der Grund für die Zerstörung der Burg am 1. Mai 1358 gewesen sein. Wieder aufgebaut, erfolgte 1435 ihre abermalige, endgültige Vernichtung durch Graf Friedrich von Toggenburg. Nur die im Burghof leicht schräg an der südwestlichen Ringmauer angebaute Kapelle mit Ostorientierung, dem

Martyrer Plazidus geweiht, stand noch 1637 in Verwendung.

Der älteste Burgteil, der Bergfried, unterscheidet sich im verwendeten Gesteinsmaterial wesentlich von Ringmauer und Kapelle. Sein Versturzhügel besteht großteils aus Gabbro, Gneis und Glimmergneis, die als Frachtgut der Gletscher in diese Flysch- und Kalkgrenzzone gekommen waren. Das Baumaterial für die Ringmauer, auf der Süd- und Südostseite nach der ersten Zerstörung durch Aufdoppelung verstärkt, ist Kalkgestein des angrenzenden Felsplateaus, vor allem aus dem Halsgraben. Während die Steine des Bergfriedschuttkegels noch für einen ca. 20 Meter hohen Turm vorhanden sind, fehlen jene der Ringmauern und der anderen Bauwerke im Burghof weitestgehend. Sie sind sicherlich im nahegelegenen Brennofen, er ist als Ringwallrest im Kalkwald am östlichen Rand des Burgvorgeländes noch sichtbar, zu Kalk gebrannt worden. In seiner Nähe zweigte vom Gölfner Weg der Burgweg ab, der auf der Bergfried-Nordseite in den Burghof mündete.

Die Geschichte unseres Dorfes

Die Ruine Sigberg ist eine der wenigen sichtbaren Zeugen der Geschichte unseres Dorfes. Bis vor Kurzem gut versteckt unter dichtem Waldbewuchs, ist die Ruine durch die notwendig gewordene Rodung wieder ans Tageslicht gekommen.

Da es die Aufgabe einer Gemeinde ist, nicht nur die Gegenwart und die Zukunft im Auge zu behalten, sondern auch Relikte unserer Vergangenheit und Geschichte für unsere Nachkommen zu erhalten, hat die Gemeindevertretung einen Grundsatzbeschluss gefasst, die noch vorhandenen Mauerreste der Ruine Sigberg zu sanieren.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und dem Burgenspezialisten Franz Josef Huber sowie weiteren Fachleuten soll die Burgruine Sigberg der Bevölkerung wieder zugänglich gemacht werden. Diese Sanierung bietet neben der geschichtlichen Bedeutung für Gölfis auch die Möglichkeit, ein Nahausflugsziel für Jung und Alt zu schaffen.

Dieses Vorhaben kann natürlich nur von Erfolg gekrönt sein, wenn es auch von Privatinitiativen mitgetragen wird, da die Finanzierung dieses Projektes die Gemeinde über Gebühr belasten würde.

Diese Sanierung bietet allen Gölfnerinnen und Gölfner die Möglichkeit, sich aktiv mit der Geschichte von Gölfis zu beschäftigen und einen Beitrag zur Identität unseres Dorfes zu leisten.

Burgruinen ziehen Menschen in ihren Bann

Kinder spielen mit Vorliebe in ihrem Gemäuer. Dort lassen sie ihrer Phantasie freien Lauf, fühlen sich als Burgherr, Burgfräulein oder Rittersmann, suchen nach verborgenen Schätzen oder setzen mit viel Geschrei und Trara zur Eroberung an. Aber nicht nur Kinder und Jugendliche sind dort anzutreffen, auch Wanderer und Freizeitgestalter mittlerer und älterer Jahrgänge, oft ganze Familien. Es sind Ortsbewohner, Gemeindenachbarn, sehr oft auch fremde Urlaubsgäste. Sie alle suchen ebenfalls nach einem Schatz, nach Erholung in besinnlicher Rast. Sie versuchen zu erraten oder zu erlauschen, was ihnen Standort und Gemäuer zu erzählen vermögen, und das ist nicht wenig. Die Restaurierung einer Burgruine bietet die einmalige Gelegenheit, ohne eine vorprogrammierte Zerstörung durch Wildgräberei in baugeschichtliche Geheimnisse der Anlage einzudringen. Dies war auch beim Restaurieren des einsturzgefährdetsten Teiles der östlichen Ringmauer der Ruine Sigberg der Fall. Hier zeichneten sich eindeutig mindestens drei Bauphasen ab. Sie sind deutlich erkennbar an ihren unterschiedlichen Mörtelstrukturen. Die ursprünglich 1,05 m starke Ringmauer wurde innen später teilweise um weitere 0,75 m verstärkt. Den Beweis dafür lieferten einige Steinsetzungen in der äußeren Ausbruchzone. Sie gehörten zu einem ehemaligen Schlitzfenster, das nur durch die äußere noch unverstärkte Mauerschale reichte. Zur dritten Bauphase gehört ein innen an die aufgedoppelte Ringmauer angebautes, nicht im Verband mit ihr stehendes Gebäude mit einem Grundriss von 3,15 m x ca. 4 m und einer Mauerstärke von 0,55 m bis 0,63 m. Im Grundriss einer hofseitigen Mauer zeichnet sich eine schräge Fensterleibung ab. Der Innenraum ist mit Versturz- und Schüttmaterial aus braunem Lehm mit Holzkohleeinschlüssen ausgefüllt. An die Ringmauer angelehnt, befindet sich ein Trockenmauerrest, der oben ein Kalkmörtelbett für eine wahrscheinliche Holzbalkenaufgabe trug. Schon allein diese Feststellungen zeigen, dass Sigberg nicht nur aus einem wuchtigen Bergfried und einer Kapelle bestand, sondern auch noch andere Gebäudeteile wie Palas und Nebenbauten aufzuweisen hatte. In der heurigen Bauetappe ist geplant, die süd-östliche Ringmauer, die einige starke Ausbrüche aufweist, zu sanieren. Franz Josef Huber
Burgenausschussobmann des Vorarlberger Landesmuseumsvereins

Erste Bauetappe erfolgreich abgeschlossen

Die erste Bauetappe der Sanierung der Ruine Sigberg wurde Ende August 2001 erfolgreich abgeschlossen. Es konnte eine Mauerfläche von rund 120 m² restauriert werden. Insgesamt wurden 19 m³ neu aufgemauert bzw. Mauerausbrüche gefüllt. Die Arbeiten erforderten rund 380 Mörtelmischungen mit 12 m³ Kies und Sand sowie 150 Sack Sumpfkalk. Durch den großartigen Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die insgesamt ca. 850 Arbeitsstunden auf der Burgbaustelle leisteten, konnte in dieser ersten Bauetappe mehr Mauerwerk als ursprünglich geplant saniert werden. Die Gesamtkosten betragen rund € 45.000,--. Diese Kosten wurden finanziert durch Beiträge der Gemeinde Göfis, Förderungen des Landes Vorarlberg und des Bundesdenkmalamtes, durch die Unterstützung von Unternehmen und die Zeichnung von 515 Burgsteinen.

Start der zweiten Bauetappe

Nun ist es wieder soweit: Die Gemeindevertretung Göfis hat einstimmig beschlossen, den nächsten Bauabschnitt in diesem Jahr zu beginnen. Damit unterstreicht sie die Bedeutung des Sanierungsprojektes Ruine Sigberg, wie die amtliche Bezeichnung lautet. Aus den anfangs kümmerlichen Mauerresten, die - gut versteckt durch Bäume und Sträucher - kaum zu finden waren, hat sich ein oft und gern genutztes Freizeitgelände entwickelt. Es ist eine einzigartige Verbindung von Geschichte und Gegenwart. Beide Bereiche profitieren voneinander. Ursprünglich war nur die Erhaltung der bis zu 800 Jahre alten Mauerreste vorgesehen. Bei der Planung der Arbeiten kam die Idee auf, zusätzlich einige Grill- und Feuerstellen einzurichten. Diese wurden gleich nach Fertigstellung stark frequentiert. Vom Kindergarten über Schulklassen bis zu Vereinen erstreckt sich die Liste der Benutzer. Vor allem Familien nützen an Wochenenden das Angebot zu einem Ausflug. Dies zeigt auch die Bedeutung, die solche Naherholungsgebiete in Zukunft haben. Der Lebensraum wird enger (Wohnanlagen, verdichtete Bauweise). Kinder haben kaum mehr die Möglichkeit, sich in Wald und Wiese auszutoben. Durch die Kombination von Kulturstätte, Natur- sowie Freizeitanlage bietet die Ruine Sigberg ein einzigartiges Angebot, nur zehn Geh-Minuten vom Dorfzentrum entfernt. Optisch dominant ist die 2001 teilweise freigelegte und restaurierte Südost-Mauer. Sie war akut einsturzgefährdet und konnte durch die Sanierungsarbeiten gefestigt werden. Nun wird im Juni 2003 der restliche Teil in Angriff genommen. Mit den von Gemeinde, Land und Bundesdenkmalamt zugesagten Mitteln, kann dies nur zum Teil finanziert werden. Wesentlich werden die Sponsoring-Gelder der Gölfner Wirtschaft wie auch Spenden (Burgsteine) von Privaten sein, die übrigens steuerlich absetzbar sind. Das Burgfest am 7. September 2003 (Ersatztermin 14. September 2003) ist dann Anlass, den fertig gestellten zweiten Bauabschnitt vorzustellen und zu feiern.

Burgsteine

Mit dem Kauf von Burgsteinen unterstützen Sie die Renovierung der Ruine Sigberg. Ein Burgstein kostet €8,-. Alle Spender/innen erhalten eine Urkunde über die erworbenen Burgsteine. Die Spenden können im Steuerausgleich bzw. der Arbeitnehmerveranlagung als Werbeausgaben bzw. Sonderausgaben steuerbegünstigt abgesetzt werden. Konto Nr. 3.810.900 bei der Raiffeisenbank Rankweil (BLZ: 37.461)

Sanierung mit Ihrer Mitarbeit

Wir suchen Interessierte für die Mitarbeit bei der Sanierung der Ruine Sigberg: Im Organisationskomitee: Koordination der Planung und der Durchführungsarbeiten, Geldbeschaffung, Durchführung von Aktionen und Festen, u.a. auf der Burgbaustelle: Mauern und Steine ausgraben, Steine reinigen, verschiedene Hilfs- und Vorbereitungsarbeiten durchführen.

Weitere Informationen:

Armin Dietrich, Tel.: 0664/3369695

Rudolf Huber, Tel.: 74928

Rudi Malin, Tel.: 72715-12

Richard Sonderegger, Tel.: 31404

Manfred Terzer, Tel.: 004179/3576150

Norbert Weber, Tel.: 39737-3

